

/Newsletter 4/4 der INF 2017/

Wahl des Dekans und des Prodekanes der INF mit anschließendem Empfang

Am 23. Januar 2017 findet die Wahl des Dekans und des Prodekanes der INF statt; um 17 Uhr im HS 3 des Hörsaalgebäudes der Physik, Albert-Einstein-Straße 24.

Ab 18 Uhr sind die neuberufenen Professorinnen und Professoren ins Foyer des Neubaus der Physik geladen, um bei einem kleinen Empfang die Interdisziplinäre Fakultät mit ihren Forschungsschwerpunkten in lockerer Atmosphäre vorzustellen.

Parlamentarische Informationsveranstaltung der INF

Aufgrund ihres 10-jährigen Bestehens der Interdisziplinären Fakultät wird am 10. April 2018 ab 18 Uhr eine Parlamentarische Informationsveranstaltung im Landtag Schwerin durchgeführt. Die Besonderheit der Interdisziplinären Fakultät an der UR und die Fragestellung: „Wie schafft es eine mittlere Universität mit einem geringen Budget hochqualifizierte Forschungsprojekte einzuwerben und zu leben?“ steht dabei als Kernbotschaft und soll hier entsprechend übermittelt werden.

Neuigkeiten aus den Departments

Department „Leben, Licht & Materie“

Forschung

Einzigartiges Hochleistungs-Elektronenmikroskop für die Forscher im Land

Völlig neue Einblicke in die Welt der Atome und Moleküle gewinnen die Wissenschaftler des Departments Leben, Licht und Materie der Universität Rostock. Die Grundlage bildet eine Förderung in Höhe von 3,6 Mio. Euro durch den Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern für ein neuartiges Elektronenmikroskop. Damit wird es erstmals möglich, Untersuchungsobjekte im flüssigen oder gasförmigen Zustand auf atomarer Ebene live zu verfolgen. So können kleinste Veränderungen in lebenden biologischen Zellen im Kontakt mit Nanoteilchen hochaufgelöst beobachtet werden. Mit dem neuen Hochleistungs-Elektronenmikroskop ist sogar die Abbildung einzelner Atome möglich, damit kann beispielsweise die Wirkung von Katalysatoren auf chemische Reaktionen direkt verfolgt werden, genauso wie Vorgänge der Strukturbildung von Leichtbauwerkstoffen. Die Anschaffung wird möglich durch einen erfolgreichen Förderantrag eines interdisziplinären Konsortiums aus Wissenschaftlern der Universität Rostock in Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald, der Hochschule Wismar sowie den Leibniz-Instituten für Katalyse, für Ostseeforschung und für Plasmaforschung. Der gemeinsame Antrag konnte sich in einem starken Wettbewerb zahlreicher deutscher Universitäten durchsetzen. Seinen Standort wird das Hochleistungsmikroskop unter dem Dach des Forschungsbaus Leben, Licht und Materie der Universität Rostock finden und dort der interdisziplinären Forschung an den Schnittstellen zwischen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Medizin neue Möglichkeiten bieten. Quelle: Pressestelle Uni Rostock

Aktuelles / Neuigkeiten

Forscher im Maschinenbau bekommen ein eigenes MRT

Die Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik wird die erste Maschinenbaufakultät in Deutschland sein, die mit einem eigenen Magnetresonanztomographen (MRT) ingenieurwissenschaftliche Probleme lösen wird. Das Gerät ist als äußerst vielseitiges Messgerät angeschafft worden. Neben der Bearbeitung ingenieurwissenschaftlicher Forschungsfragen wird mit dem MRT-Labor im Maschinenbau zudem medizinische Forschung ermöglicht. Mit der medizinisch motivierten Forschung gebe es sogar die Chance, medizinische Diagnosemöglichkeiten weiter zu verbessern.

„Dass man mit diesem Verfahren nicht nur Bilder von organischen Geweben erzeugen, sondern auch andere physikalische Eigenschaften, wie Dichte, Konzentration, Temperatur oder auch Geschwindigkeiten erfassen kann, ist schon seit Jahrzehnten bekannt“, sagt Grundmann.

Die übliche strömungsmechanische Messtechnik sei noch lange nicht ausgereizt. In einigen wichtigen Aspekten sei sie dem MRT-Verfahren immer noch überlegen. Die klassischen Methoden werden seit Jahrzehnten weltweit in vielen Arbeitsgruppen weiterentwickelt. „Aber schon jetzt produziert die MRT-basierte Strömungsmessung eine unvergleichliche Fülle von Messdaten mit einer einzigartigen Leichtigkeit. Der Aufwand ist viel geringer als mit den klassischen Messmethoden, wodurch sich ganz neue Arbeitsweisen in der strömungsmechanischen Forschung und Entwicklung etablieren lassen“, unterstreicht der 42-jährige Wissenschaftler.

Seit dem Beginn der Planung der Anlage habe es einen regen Austausch von Forschern aus verschiedenen Fachdisziplinen gegeben. „Die Besonderheit, ohne die üblichen Hürden Zugang zu einem Ganzkörper-MRT zu haben, ist nun das Privileg der Universität Rostock. Ich bin sehr gespannt auf die vielfältigen neuen Aktivitäten, denn der Blick über den Tellerrand und die interdisziplinäre Forschung ist doch immer noch das Reizvollste an unserer Arbeit“, so Grundmann. Sie haben die Möglichkeit im Rahmen der Antrittsvorlesung am 1. Februar um 13 Uhr die Forschungsschwerpunkte von Prof. Grundmann kennenzulernen. Im Anschluss an den Vortrag im großen Hörsaal der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik ist eine Laborführung geplant.

Quelle: Pressestelle Uni Rostock

Veranstaltungen

19. Januar 2018: 5. Graduiertenworkshop

Das fünfte Mal treffen sich die Promovenden und Postdocs der Departments-Mitglieder im Januar 2018 zum wissenschaftlichen Austausch wieder. Mit einer bunten Mischung aus naturwissenschaftlichen Kurzvorträgen tragen die Jungwissenschaftler zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung bei. Das kann eine gute Ausgangsbasis für neue Forschungsprojekte werden. In einem Übersichtsvortrag werden einige Anwendungsbeispiele für das kürzlich bewilligte Hochleistungsmikroskop vorgestellt. Anmeldungen richten Sie bitte an: [llm\(at\)uni-rostock.de](mailto:llm(at)uni-rostock.de).

Department „Maritime Systeme“

Aktuelles / Neuigkeiten

Reaktiver Graben soll Nährstoffeinträge in die Ostsee reduzieren

Die Nährstoffeinträge in die Ostsee insbesondere aus der Landwirtschaft stellen nach wie vor ein Problem dar, in dessen Folge es zu Eutrophierungserscheinungen und vermehrtem Algenwachstum kommen kann. Im Projekt DRAINFIT, das über das Landwirtschaftsministerium aus EU-Geldern finanziert wird, hat sich eine operationelle Gruppe bestehend aus der LMS Agrarbe-

ratung (Leitung, Rostock), der Müller-Mundt GmbH (Agrarbetrieb am Standort Lüdershagen), der Landesforschungsanstalt (Gülzow) und der Universität Rostock gebildet. Ziel ist es, Strategien im Feldfruchtanbau und wasserseitige Maßnahmen zur Reduzierung von Nährstoffausträgen aus landwirtschaftlichen Nutzflächen zu entwickeln. Als ein erstes Etappenziel wurde am Standort Wiepkenhagen ein ‚Reaktiver Filtergraben‘ erstellt, um Wasser aus Dränanlagen aufzubereiten, bevor es in den Saaler Bach und schließlich in den Saaler Bodden gelangt. Dazu wurden Dränsammler vom Dränsystem abgekoppelt und in einen ca. 20 m langen und über 2 m tiefen Foliengraben umgeleitet. Der Graben ist mit Holzhackschnitzeln gefüllt, um organisches Material für mikrobielle Denitrifikationsprozesse bereitzustellen. Die Anlage beinhaltet Messinstrumente zur Aufnahme und Beprobung der Wasserflüsse und zur Überwachung der Wasserstände und Reaktionsbedingungen im Graben. Der Graben soll zunächst über zwei Winter-Abflussperioden getestet werden und wird dann nach einem eventuellen dritten Untersuchungs-jahr zurückgebaut. Kontakt: bernd.lennartz@uni-rostock.de, juliana.tatzelt@uni-rostock.de, mts@uni-rostock.de

Mikroplastik in limnischen Systemen – IOW beteiligt sich an PLASTRAT

Im Rahmen des Anfang September 2017 gestarteten und auf drei Jahre angelegten BMBF-Projektes PLASTRAT (Lösungsstrategien zur Verminderung von Einträgen von urbanem Plastik in limnische Systeme) werden am IOW unter Leitung von Matthias Labrenz Proben aus Belastungs-Hotspots wie Klärschlamm oder Kompost auf Menge und Zusammensetzung ihres Mikroplastik-Gehalts untersucht. Die Partikel in solchen Proben sind besonders schwer zu finden und zu reinigen. Anhand von unterschiedlichem Probenmaterial, das auch in den am IOW angesiedelten BONUS-Projekten MicroPoll und MicroCatch_Balt gewonnen wird, soll die Aufarbeitungs-Technologie für derart problematische Proben perfektioniert werden. Die anschließende Identifikation der aufgereinigten Partikel erfolgt am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V. (IPF), das mit anspruchsvoller Analytik ebenfalls in PLASTRAT eingebunden ist. Damit wird u. a. dem BMBF-Bestreben nach engerer Vernetzung der deutschlandweit aufgelegten Mikroplastik-Projekte entsprochen. Die Federführung von PLASTRAT liegt bei der Universität der Bundeswehr München. Letztendliches Projektziel ist es, die Ausbreitung von Mikroplastik in Gewässern zu begrenzen, indem Verunreinigungswege identifiziert und Möglichkeiten – auch technische – entwickelt werden, diese Wege zu unterbrechen. Kontakt: www.io-warnemuende.de/matthias-labrenz.html

BONUS Integral – Kick-off am IOW

Im September 2017 trafen sich WissenschaftlerInnen von acht Partnerinstituten aus sechs Ländern zum Kick-off-meeting des BONUS-Projektes INTEGRAL (Integriertes Kohlenstoff und Spurengas-Monitoring für die Ostsee). Zu den Kernaufgaben des auf drei Jahre angelegten und mit 2,1 Mio. Euro ausgestatteten Projektes unter Leitung von Prof. Dr. Gregor Rehder zählt eine koordinierte Erweiterung der Infrastruktur zur Beobachtung der Treibhausgase Kohlendioxid, Methan und Lachgas in der Ostsee. Diese wurden seit 2003 hauptsächlich durch automatisierte Messungen an Bord eines sogenannten „voluntary observing ships“, des Frachtschiffes Finnmaid der Finnlines-Reederei, realisiert, das mehrmals wöchentlich zwischen Lübeck und Helsinki pendelt. Zukünftig sollen in weiteren Ostsee-Anrainerstaaten ähnliche Systeme in Betrieb genommen werden. In Kombination mit den regelmäßigen CO₂-Messungen des IOW im Gotlandbecken verfügt das Institut bereits jetzt über aussagekräftige Zeitreihen, um die biogeochemischen Prozesse um Produktion und Remineralisierung von Biomasse in der Ostsee abzubilden. Anhand der neuen und bereits erhobenen Daten soll nun im Rahmen von INTEGRAL die Modellierung des Kohlenstoffsystems vorangetrieben und validiert werden. Die gewonnenen Kenntnisse sollen zum Projektende als aussagefähige Karten für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Da sich mit diesem Ansatz auch hervorragend die Biomasseproduktion von Algenblüten bestimmen lässt, soll im Rahmen von INTEGRAL auch die Bewertung des Eutrophierungszustandes überdacht und ggf. Empfehlungen für ein verbessertes Monitoring-Konzept entwickelt werden. Zum Projekt gehört auch eine Summer School mit 20 Studierenden. Ein lebendiger Austausch auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene soll u.a. durch Stakeholder-Konferenzen initiiert werden. Kontakt: [Seite 3](http://www.io-</p>
</div>
<div data-bbox=)

warnemuende.de/matthias-labrenz.html

Coastal Summer School “How to govern marine environment: Baltic Sea and sediment services as a case study”

19 Nachwuchswissenschaftler aus 14 Ländern nahmen vom 10. bis 21. September 2017 an der Coastal Summer School „How to govern marine environment: Baltic Sea and sediment services as a case study“ in Lauenburg teil. Zu der Summer School hatten das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG), das IOW, das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) und das Dachprojekt Küstenforschung Nordsee Ostsee (KÜNO) eingeladen. Der Meeresboden mit seinen Ökosystemfunktionen, anthropogenen Nutzungsansprüchen und den relevanten EU-Rahmenrichtlinien zum ökologischen Zustand stand im Fokus der Lehrinhalte. Darüber hinaus haben die Teilnehmer auf einer Tagesausfahrt an Bord des IOW-Forschungsschiffs ELISABETH MANN BORGESE in die Lübecker Bucht die Lebensgemeinschaft des Makrozoobenthos untersucht und Datensätze zur Abschätzung der benthischen Biodiversität analysiert. Seit nunmehr 15 Jahren kooperieren die drei Institute bei der Ausrichtung jährlicher Summer Schools zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Meeres- und Küstenforschung. Mehr Informationen unter <https://deutsche-kuestenforschung.de/coastal-summer-school.html>

BMBF-Projekt TRAN leistet Beitrag zur Untersuchung des Einflusses von Megacities aufs Meer

Anfang Oktober 2017 ging das BMBF-Projekt TRAN (Zeitliche Muster anthropogene und natürliche Partikel am Kontinentalhang des Südchinesischen Meeres) unter der Leitung von Prof. Dr. Joanna Waniek an den Start, an dem sich auch die Shanghai Jiao Tong University und das chinesische State Oceanographic Department beteiligen. Im Rahmen des Projektes wird im Frühjahr 2018 am Kontinentalhang des Südchinesischen Meeres im Einflussbereich des Perlfusses eine Verankerung ausgebracht. Mit ihrer Hilfe sollen zeitliche Muster in der Sedimentation natürlicher und anthropogener Partikel erfasst werden, die Rückschluss auf die Umweltbelastung dieser Meeresregion erlauben, in deren Einzugsbereich 41 Millionen Menschen in neun wirtschaftlich boomenden Millionenstädten leben. Die besondere Herausforderung besteht darin, die komplexe Verankerung inklusive Instrumenten, wie eine Sinkstofffalle mit 41 Probenbechern, drei Strömungsmesser mit CTD, Chlorophyll- und Trübungssensoren sowie ein Nitratsensor so zu konstruieren und zu installieren, dass sie komplett kontaminationsfrei arbeitet und damit eine unverfälschte Unterscheidung von anthropogenen und natürlichen Partikeln erlaubt. Im Sommer 2019 wird die Verankerung dann bei einer Ausfahrt mit dem FS SONNE erstmals gewechselt werden. Die TRAN-Verankerung erweitert die Infrastruktur und die wissenschaftlichen Schwerpunkte des ebenfalls am IOW angesiedelten BMBF-Projektes MEGAPOL (Fingerabdruck einer Megastadt), das interdisziplinär die natürlichen und von Menschen verursachten Umweltveränderungen auf dem nördlichen Schelfgebiet des Südchinesischen Meeres bis in die tieferen ozeanischen Regionen untersucht. Kontakt: www.io-warnemuende.de/joanna-waniek.html

Mikroplastik und innovative Messtechnik faszinieren Berliner – Tag der offenen Tür der Landesvertretungen in den Berliner Ministergärten

Als ein „Land voller Ideen“ präsentierte sich Mecklenburg-Vorpommern am Tag der offenen Tür der Landesvertretungen in Berlin am 3. Oktober 2017. Ausgerichtet auf ein breites Zielpublikum boten acht Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie sechs Technik- und Mitmachmuseen Informationen und Aktivitäten rund um das Thema Kreativität an. Um maritime Themen von der Schiffsstabilität im Seegangsimulator bis zur Belastung der Ozeane mit Mikroplastik ging es am Stand des IOW. Regine und Matthias Labrenz, die den Stand am „Tag der Deutschen Einheit“ betreuten, hatten alle Hände voll zu tun: Mehr als 8000 Menschen schoben sich durch die moderne Villa der MV-Landesvertretung in den Ministergärten. Von Mikroplastik in Kosmetika hatten fast alle schon einmal gehört. Dass sie nun am Stand des IOW auch erfahren, an welchen Begriffen entsprechende Inhaltsstoffe zu erkennen sind, freute viele Gäste sehr und initiierte viele Gespräche. Auch das Schiffsmodell, an dem innovative

Messtechnik aus dem IOW demonstriert werden kann, begeisterte das Publikum. Kontakt:
www.io-warnemuende.de/matthias-labrenz.html

Jahrestagung Küstenmeerforschung Nordsee – Ostsee (KüNO)

11. und 12. Oktober 2017, Universität Rostock

Auf der Jahrestagung wurden neueste Ergebnisse aus laufenden Forschungsarbeiten der KüNO-Verbundprojekten vorgestellt und mit 135 Teilnehmern aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. Die Tagung wurde durch ein Grußwort von Rudolf Leisen, Leiter des Referats „System Erde“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung, eröffnet.

Die Ergebnis-Präsentationen umfassten eine breit gefächerte Themenpalette aus dem Bereich der Ökosystemforschung Küstenmeer, in dem die Verbünde BACOSA, NOAH, MOSCCO, SE-COS und STOP angesiedelt sind und dem Bereich der Küsteningenieurwissenschaften, zu dem die Verbünde ALADYN, EcoDike, EXTREMENESS, LivingCoastLab, PADO und STENCIL zählen. Zu ausgewählten Querschnittsthemen „Nutzen und Nutzung des KüNO Datenportals und der Habitat-Atlanten“, „Ecosystem Services“ und „Building with Nature“ wurde der Austausch in Workshops vertieft. Positive Resonanz fand die Tagung nicht nur bei den Teilnehmern, sondern auch beim BMBF. Rudolf Leisen, Leiter des BMBF-Referats „System Erde“ lobte auf der FONAs Website die Trans- und Interdisziplinarität der deutschen Küstenforschung und kündigte an, den Dialog mit den Küstenforschern, der 2013 angestoßen wurde, in den nächsten Monaten wieder aufzugreifen. Die fruchtbaren Debatten der KüNO-Jahrestagung finden ihre Weiterführung beim 2. Symposium „Küstenmeerforschung“, das vom 28. Februar - 2. März 2018 in Berlin stattfindet. Das Programm der Sitzung in 2017 und erste ausgewählte Präsentationen finden Sie hier:

<https://deutsche-kuestenforschung.de/kueno-jahrestagung-2017-programm.html>

Für Nachfragen stehen Ihnen Prof. Dr. Ulrich Bathmann (Projektleitung, E-Mail: ulrich.bathmann@io-warnemuende.de, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)) und Dr. Claudia Wiedner (Koordination; E-Mail: claudia.wiedner@io-warnemuende.de, Tel.: 0381 5197 133, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde) zur Verfügung.

Die CATCH (Coastal Angling Tourism: A Development Chance for the South Baltic Region) Halbzeitkonferenz und Deutsch-Polnischer Workshop zum Thema: Die Zukunft des nachhaltigen Küstenangeltourismus

Das EU Projekt CATCH zur Förderung des nachhaltigen Küstenangeltourismus im südlichen Ostseeraum schloss die erste Hälfte der Projektlaufzeit erfolgreich mit einer zweitägigen Veranstaltung am 7. und 8. November ab. In Peenemünde (Usedom) fanden ein Deutsch-Polnischer Workshop sowie eine Halbzeitkonferenz zur Zukunft des nachhaltigen Küstenangeltourismus statt.

Der gemeinsam von dem deutschen Projektpartner EUCC-D (Küstenunion Deutschland) und dem polnischen Projektpartner Green Federation Gaja organisierte länderübergreifende Workshop brachte Interessenvertreter beider Länder zusammen und eröffnete eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, Herausforderungen und Identifizierung von Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich des Küstenangeltourismus. Vertreter aus Politik, Naturschutz, Wissenschaft und Praxis nahmen am Workshop teil. Neben Fachvorträgen bekamen alle Teilnehmer die Möglichkeit, aktiv zur Entwicklung von Indikatoren zur Messung eines nachhaltigen Angeltourismus beizutragen. Ein wesentliches Ziel von CATCH ist die Bereitstellung von Leitfäden und Best Practice Beispielen, um Gemeinden die Etablierung eines nachhaltigen Küstenangeltourismus zu erleichtern. Außerdem bietet das Projekt eine aktive Unterstützung beim Aufbau von länderübergreifenden Netzwerken und Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren. Erlebbar wurde ein Best Practice Beispiel während der Führung über das *Angelcamp Halbinsel Peenemünde* durch den Camp-Leiter Herrn Wohltat. Dieser zeigte den Teilnehmern an beiden Veranstaltungstagen, wie ein treffend abgestimmtes Angebot für Angler und deren Familien oder Begleitung den Angelurlaub zu einem runden Gesamtpaket machen kann. Am Folgetag lud das Projekt zur Halbzeitkonferenz im Historisch-Technischen Museum ein. Gäste und Redner aus Dänemark, Schweden, Litauen, Polen, Deutschland und Holland wurden von Gerd Lange, aus dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit begrüßt. Die Universität Rostock gab als

Lead Partner einen Überblick über Projektziele und -aktivitäten sowie zu ausgewählten Ergebnissen einer Marktanalyse. Im interaktiven Gespräch mit allen Projektpartnern wurden zudem die Fallregionen des Projekts mit Ihren Besonderheiten im jeweiligen Land dargestellt. Im weiteren Konferenzverlauf trugen Experten wie Dr. Harry Strehlow vom Thünen Institut für Ostseefischerei, Niels Laagergard vom dänischen Vorzeigebispiel *Fishing Zealand*, Karl Kliefoth vom Start-Up Unternehmen *Fiskado* und Håkan Häggström aus dem Landesverwaltungsamt Stockholm und Lead Partner des Schwesterprojekts RETROUT zu einem umfassenden Verständnis des Themas ‚nachhaltiges Küstenangeln‘ bei. Die Konferenz fand ihren Abschluss in einer Podiumsdiskussion, die vom ehemaligen stellvertretenden Chefredakteur der Angelzeitschrift „Rute & Rolle“ Arnulf Ehrchen moderiert wurde. Podiumsteilnehmer aus fünf Nationen diskutierten aus unterschiedlichen Perspektiven den Status Quo des nachhaltigen Angeltourismus in ihrem Land sowie mögliche Perspektiven und Handlungsoptionen für die Zukunft. Beide Veranstaltungen ermöglichten den Teilnehmern umfassende Einblicke und gaben Anregungen, wie der nachhaltige Küstenangeltourismus in Zukunft gemeinsam und über Ländergrenzen hinaus vorangetrieben und vermarktet werden kann. Weitere Informationen sowie erste Projektergebnisse finden Sie unter www.catch-southbaltic.eu

„Leibniz ScienceCampus Phosphorus Research: Current projects and future perspectives“ – Symposium

Am 8. und 9. November trafen sich 75 „Phosphorforscher“ der 6 Partnerinstitutionen des P-Campus und weitere Interessierte zu einem Symposium im Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde. Ziel war, die breite Spanne der aktuellen Phosphorforschung in den 6 Partneereinrichtungen zu präsentieren und sowohl untereinander als auch u.a. mit dem internationalen Beirat und dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft zu diskutieren. Vorgestellt wurden Ergebnisse der 11 Doktorarbeiten aus der Graduiertenschule Phosphorforschung, aus den 8 durch den WissenschaftsCampus/die Leibniz-Gemeinschaft finanzierten Projekten und von zahlreichen thematisch assoziierten Drittmittelprojekten. Insgesamt ergab sich ein breites interdisziplinäres Programm, in dem auch viel Zeit und Gelegenheit zum fachlichen Austausch gegeben war. Die Mitglieder des internationalen Beirats sind nun aufgefordert, ihre Eindrücke in einem Evaluierungsbericht zusammenzufassen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg für die Förderung einer zweiten, sogenannten „Konsolidierungsphase“ des WissenschaftsCampus. In den nächsten Monaten wird nun weiter an den Vorbereitungen zum Folgeantrag gearbeitet, in deren Verlauf alle Mitglieder aufgerufen waren, sich zu beteiligen und neue Forschungsziele zu definieren. Weitere Informationen finden Sie unter <https://wissenschaftscampus-rostock.de> oder über info@wissenschaftscampus-rostock.de

Veranstaltungen

Sommerschule „Climate of the Baltic Sea Region“

Die internationale Sommerschule „Climate of the Baltic Sea Region“ wird 20. - 27. August 2018 im Askö Laboratory, Schweden, zum vierten Mal stattfinden. Als Teil des Masterstudiengangs Physik der Universität Rostock geht es um vergangene und zukünftige Veränderungen des Klimas in der Ostseeregion. Die Studierenden erhalten eine Einführung in die grundlegenden Prozesse von Atmosphäre, Ozean, Meereis und Landoberfläche, die für die Klimasysteme relevant sind. Weiterhin behandelt der Kurs gekoppelte Atmosphäre-Ozean-Klimamodelle, Klimawandel, Treibhauseffekt und andere Einflüssen auf das regionale Klima, dynamisches Downscaling und die Variabilität von Kreisläufen und regionalem Klima.

Die Sommerschule gliedert sich in Vorlesungen, Tutorials, Übungen und Literaturstudien. Gruppenübungen geben den Studenten die Möglichkeit über die gelehrten Themen weiter zu diskutieren. Jedes Jahr die Nachfrage von Studenten aus dem gesamten Ostseeraum sehr groß, was sich auch in der Zusammensetzung der Teilnehmer/innen widerspiegelt und internationales Flair verbreitet. In Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde und dem Baltic Earth Netzwerk wird den Studenten eine hochwertige Ausbildung geboten, die auch durch die Gast-Dozenten aus den Ostseestaaten komplettiert wird. Die offizielle Ankündigung

und der Aufruf zur Bewerbung erfolgt im Frühjahr 2018. Informationen zur letzten Sommerschule 2017 finden Sie auf: <http://www.baltic-earth.eu/summerschool2017/index.html>.

Für Fragen stehen Ihnen Professor Markus Meier (IOW) sowie Berit Recklebe zur Verfügung
Tel: +49-381-5197-111, E-Mail: berit.recklebe@io-warnemuende.de

The international Summer School "Climate of the Baltic Sea Region" will take place for the fourth time from 20 - 27 August 2018 in Askö Laboratory, Sweden. As part of the master studies physics of the University of Rostock, the course will focus on past and future changes in climate in the Baltic Sea region. Students will be introduced to fundamental processes of the atmosphere, ocean, sea-ice and land surface with relevance for the climate system. The course will also deal with coupled atmosphere-ocean climate models, climate change, the greenhouse gas effect and other drivers of regional climate, dynamical downscaling, and the variability of circulation and regional climate. The Summer School is structured into lectures, tutorials, exercises and literature studies. Group exercises give the possibility to discuss the learned topics.

Every year many students from the entire Baltic Sea Region apply for taking part in the Summer School, which is reflected in the international flair that is spread by the multi-cultural composition of the group. In cooperation with the Leibniz Institute for Baltic Sea Research Warnemünde and the Baltic Earth Network, the students are offered a high-quality education, which is complemented by guest lecturers from the Baltic Sea States. The official announcement and the call for applications will take place at the beginning of 2018. Information about the last Summer School 2017 can be found at: <http://www.baltic-earth.eu/summerschool2017/index.html>. For further questions please contact: Professor Markus Meier (IOW) or Berit Recklebe Phone: +49-381-5197-111, e-mail: berit.recklebe@io-warnemuende.de

Department „Altern des Individuums und der Gesellschaft“

Aktuelles / Neuigkeiten

Ankündigung Mitgliederversammlung

Am 23. Januar 2018 wird die AGIS-Mitgliederversammlung stattfinden, voraussichtlich um 15 Uhr in Hörsaalgebäude der Physik (Albert-Einstein-Str. 24).

Forschungsworkshop der Universitätsmedizin

Am 24. November fand der diesjährige Forschungsworkshop der Universitätsmedizin Rostock statt. Mit Vorträgen beteiligt waren u.a. der Dekan der INF und AGIS-Mitglied Rüdiger Köhling und die AGIS-Mitglieder Ursula van Rienen und Rainer Bader. Stefan Teipel, AGIS-Leiter und stellvertretender Standortsprecher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Rostock/Greifswald, stellte standortübergreifende Projekte des DZNE vor. Am Nachmittag gab es eine Session zur Interdisziplinären Forschung, an der auch die Hochschulen Wismar und Stralsund beteiligt waren, die im Verbund der Küstenhochschulen eng mit dem Department AGIS und der Universität Rostock zusammenarbeiten.

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) fand vom 19.-22. September 2017 gemeinsam mit der Statistischen Woche an der Universität Rostock statt. Das Schwerpunktthema der Tagung lautete „Alterung – Arbeit – Gesundheit“. In insgesamt 17 Sessions wurden sowohl Entwicklungen im Bereich Gesundheit, Lebenserwartung und Arbeitskräftepotenzial diskutiert als auch neue Entwicklungen im Bereich der Migration und Integration, der Fertilität sowie demografischer Methoden vorgestellt. Abgerundet wurde die Tagung neben der Eröffnung durch die Präsidentin der DGD, Gabriele Doblhammer, durch verschiedene Key Note Lectures sowie eine Podiumsdiskussion von und mit renommierten Wissenschaftlern wie Gerard van den Berg, Mikko Myrskylä, Oliver Razum, Emilio Zagheni, Tatjana Mika, Alexia Fürnkranz-Prskawetz, Robert Fenge, Gabriele Doblhammer und Andreas Edel. Ein besonderes Augenmerk

wurde außerdem auf den wissenschaftlichen Nachwuchs gelegt. Einige von ihnen wurden mit Blick auf ihre exzellenten Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet. Den Best-Paper Award erhielt Tobias Vogt vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock. Benjamin Aretz (Universität Rostock), Hannah Neppl (Ludwig-Maximilians-Universität München) sowie Georg Wenau (Max-Planck-Institut für demographische Forschung) erhielten jeweils einen Award für die besten Poster.

Die nächste Jahrestagung findet vom 14. bis 16. März 2018 in Köln statt und wird zusammen mit der Nederlandse Vereniging voor Demografie (NVD) organisiert. Das DGD-Schwerpunktthema lautet dann „Familie, Fertilität und Generationenbeziehungen“. Auf <https://dgd-online.de/> können bis zum 31.12.2017 Konferenzbeiträge eingereicht werden.

Forschungsprojekte

Bewilligung des Verbundvorhabens SAMi

Vor kurzem wurde das Verbundprojekt SAMi („Sensorbasierter persönlicher Aktivitätsmanagementassistent für die individualisierte stationäre Betreuung von Menschen mit Demenz“) bewilligt. Partner im SAMi-Projekt sind (i) die BASIS Computer- & Systemintegration GmbH, (ii) die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Universitätsmedizin Rostock, (iii) das Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung Rostock, (iv) die STOLLE Sanitäts-haus GmbH & Co. KG, (v) das Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen und (vi) das Institut für Informatik, Universität Rostock. Das Projekt wird im Rahmen des Verbundförderprogramms für Forschung und Entwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern gefördert. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Assistenzsystems, das Menschen mit Demenz anlassbezogen bei der Strukturierung ihres Alltags und bei der Orientierung im Tagesablauf unterstützt. Dabei werden Wearables genutzt, also informationstechnische Systeme, die sich unaufdringlich am Körper tragen lassen. Wearables, die schon heute weit verbreitet sind, sind etwa Fitness-Armbänder oder Smart Watches. Sie können, je nach Gerätetyp, Bewegungen und Vitaldaten aufzeichnen und visuell, akustisch oder haptisch mit dem Nutzer interagieren. Aus versorgungsmedizinischer Sicht ist die Frage interessant, inwieweit solche Wellness-Funktionalität auch als grundlegende Funktionen zur sensorgestützten Aktivitätserfassung und zur situationsadaptiven Intervention genutzt werden kann.

Motivation für SAMi ist die Beobachtung, dass auch Menschen mit Demenz in frühen bis mittleren Stadien der Erkrankung an sozialen Aktivitäten teilnehmen und sich sinnvoll betätigen wollen. Solche Aktivitäten sind wesentliche Determinanten für die Lebensqualität. Allerdings sind Menschen mit Demenz häufig nicht mehr in der Lage, solche Aktivitäten auszuwählen und deren Umsetzung konsequent zu verfolgen. Ziel von SAMi ist die Entwicklung eines persönlichen kognitiven Assistenzsystems zur Orientierung im Alltag. SAMi nutzt zur Echtzeit-Analyse der Aktivitäten des Nutzers ein interaktives Sensorarmband, dessen technische Basis eine handelsübliche Smart Watch ist. Auf der Grundlage der Analyse wählt SAMi bedarfs- und situationsgerecht Hinweise und Erinnerungsfunktionen und bietet diese über ein integriertes Display an. Darüber hinaus benachrichtigt SAMi im Bedarfsfall Betreuer und erlaubt eine optimierte Pflege- und Therapieplanung auf der Basis von objektiven Daten über die täglichen Aktivitäten des Nutzers. SAMi ist ein Werkzeug für die Realisierung aktivitätsbasierter Interventionen bei der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz; es beruht auf dem Prinzip der aktivierenden Pflege (Activity Based Care). Dieser Ansatz der Pflege zielt darauf ab, den Menschen bei der Auswahl und der Ausübung für ihn sinnvoller Aktivitäten zu unterstützen und somit eine soziale Teilhabe trotz Einschränkungen zu ermöglichen.

Veröffentlichungen

Zur Schätzung der Lebenserwartung

Gehe ich über die Kröpeliner Straße, so sehe ich meist junge, gesunde und auf jeden Fall lebendige Menschen. Nehme ich (nur) diese Beobachtungen zum Anlass die Lebenserwartung

abzuschätzen, müsste ich von ewigem Leben ausgehen. Die Personen sind eine Positivauswahl, man sagt auch selektiert. Die Wahrnehmung wird verzerrt.

Gehe ich andererseits über einen Friedhof, sehe ich ausschließlich Todesfälle (außer mir).

Wenn ich bei diesem Rundgang über den Friedhof an einer Reihe von Grabsteinen vorbeigehe, stelle ich fest, dass die Personen im selben Zeitraum gestorben sind. (So werden Friedhöfe angelegt, nacheinander werden Menschen begraben.) Nehme ich nun in dieser Fallstudie auch die Geburtsdaten auf den Grabsteinen in Betracht, so kann ich bei dieser Datenauswahl vielleicht doch die Lebenserwartung einschätzen. Eine Auflistung von Personen in einem Gräberfeld stellt dann aber eine zeitlich restringierte Auswahl dar. Personen, die vorher oder nachher gestorben sind, werden abgeschnitten.

So erklärt sich der Titel eines jüngst von Achim Dörre am Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie (Lehrstuhlinhaber: Rafael Weißbach) erstellten Aufsatzes. Er wurde kürzlich von der den Wirtschaftswissenschaften sowie der Mathematik bekannten Zeitschrift „Statistical Papers“ angenommen:

Bayesian Estimation of a Lifetime Distribution Under Double Truncation Caused by Time-Restricted Data Collection DOI: 10.1007/s00362-017-0968-7

Es sei angemerkt, dass es in der Anwendung bei diesem Aufsatz nicht um humane Sterblichkeit geht, sondern um die Demografie von Unternehmen, dabei wird das Gräberfeld zu einer zeitlich beschränkten Beobachtung eines Insolvenzregisters.

Mentale Ermüdung erhöht Gangvariabilität – bei Älteren

Mentale Ermüdung ist ein psychobiologischer Zustand, der durch langandauernde kognitive Beanspruchung induziert wird und aus dem Empfindungen wie Müdigkeit und fehlende Energie resultieren. Diese Form der Ermüdung ist im Alltag nahezu jedes Menschen präsent und stellt sich z. B. nach einem stressigen Arbeitstag oder einer langen Autofahrt ein. Jetzt konnte erstmalig festgestellt werden, dass mentale Ermüdung die Gangvariabilität älterer Menschen in einer Doppelaufgabenbedingung erhöht. Die mentale Ermüdung wurde durch eine 90 Minuten dauernde standardisierte kognitive Aufgabe induziert. Vor und nach dieser Aufgabe wurden psychometrische Maße sowie Gangparameter in einer Doppelaufgabensituation, d. h. die motorische Aufgabe des Gehens kombiniert mit einer zusätzlichen kognitiven Aufgabe (Subtraktionsaufgabe), erhoben. Die Gangvariabilität während einer solchen Doppelaufgabe ist ein starker Prädiktor für Stürze älterer Menschen. Somit kommen die Autoren zu dem Schluss, dass die Empfänglichkeit für mentale Ermüdung ein neuer intrinsischer Risikofaktor für Stürze älterer Menschen sein könnte. Die Relevanz dieser Ergebnisse für verschiedene Patientenpopulationen mit ausgeprägten Ermüdungssymptomen sollte in zukünftigen Studien untersucht werden. Die Ergebnisse der Studie wurden vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift *The Journals of Gerontology Series A: Medical Sciences* publiziert. Sie ist das Resultat eines Kooperationsprojektes zwischen dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Rostock, der Orthopädischen Klinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Rostock sowie der Klinischen und Physiologischen Psychologie der Universität Greifswald.

Bibliographische Angaben:

Behrens, M., Mau-Moeller, A., Lischke, A., Katlun, F., Gube, M., Zschorlich, V., Skripitz, R., Weippert, M. (2017). Mental fatigue increases gait variability during dual-task walking in old adults. *The Journals of Gerontology Series A: Medical Sciences*, DOI: 10.1093/gerona/glx210.

Veranstaltungen

Vorträge zum Themenbereich Gesundheit/Lebenserwartung, Biomarker und Epidemiologie

Prof. Mikko Myrskylä (MPI für demografische Forschung) und Georg Fuellen sowie Rüdiger Köhling (INF/UMR) laden ein zu zwei Vorträgen zum Themenbereich Gesundheit/Lebenserwartung, Biomarker und Epidemiologie, am Dienstag den 16.01.2018, von Prof. Alan Cohen, Sherbrooke University, Canada

1) "Biomarkers as general predictors of health outcomes: potential, pitfalls, and integration approaches"

16.01., 11:00h, Main Lecture Hall of the Children's Hospital (Hörsaal Kinderklinik), Ernst-Heydemann-Str. 8, Rostock.

2) "Biomarker-based metrics of general health and aging for population surveys: theory and progress"

16.01.2018, 15:00h, MPI für demografische Forschung, Seminar Room 005, Konrad-Zuse-Str. 1, Rostock.

(Bitte Voranmeldung bis 09.01.2018 bei Antje Gosselck, [<Gosselck@demogr.mpg.de>](mailto:Gosselck@demogr.mpg.de), 0381/2081 108, da die Anzahl der Sitzplätze wegen der Renovierung des Auditoriums begrenzt ist.)

Department „Wissen – Kultur – Transformation“

Aktuelles / Neuigkeiten

Medienkommunikation bei Jugendlichen und junge Erwachsene mit Krebs

Die Kooperation zwischen dem Institut für Medienforschung und der Arbeitsgruppe AYARO-SA an der Universitätsmedizin Rostock, mit Beteiligung von Prof. Elizabeth Prommer, vielen Fachbereichen der UMR einschließlich des Bereiches Pädiatrische Onkologie an der Univ.-Kinder- und Jugendklinik, Prof. Carl Friedrich Classen, unter dem Dach der INF, schreitet weiter voran. Es geht um die Rolle der verschiedenen Medien für die Krankheitsverarbeitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Krebs, und um Möglichkeiten, ihnen hier bei der Bewältigung und der Informationsvermittlung zu helfen.

Mehrere Promotionsprojekte, sowohl in der UMR wie im Institut für Medienkommunikation sind in Arbeit (letztere gefördert mit einem Promotionsstipendium der Deutschen Stiftung für Junge Erwachsene mit Krebs). Rostock ist auch Konsortialpartner des Projektes Care-for-CAYA mit umfangreicher Drittmittelförderung, des Weiteren sind gezielte Forschungsförder-anträge in Arbeit.

Open Access-Publikationen aus Fonds finanzieren lassen

Die Publikation wissenschaftlicher Forschungsergebnisse erfolgt zunehmend Open Access, das heißt die Publikation ist nach Erscheinen sofort frei verfügbar und kann in der wissenschaftlichen Community ohne Barrieren rezipiert und diskutiert werden. Mittlerweise existieren in vielen Wissenschaftsdisziplinen etablierte Open Access-Zeitschriften, die sich hinsichtlich ihrer Qualitätssicherungsverfahren nicht von denen subskriptionspflichtiger Zeitschriften unterscheiden. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Rostock publizieren bereits Open Access, wobei bei manchen Zeitschriften Publikationsgebühren anfallen. Seit dem 1. Januar 2017 können diese Publikationskosten – sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind - aus einem in der UB verwalteten Publikationsfonds der Universität bezahlt werden, der von der DFG gefördert wird. Das gilt auch für bereits aus Haushaltsmitteln bezahlte Publikationen in 2017! Alle relevanten Informationen und den Antrag finden Sie hier, oder sprechen sie den Open Access-Beauftragten der Universitätsbibliothek, Herrn Malo, auch gern direkt an (Tel. 498 8627; E-Mail: openaccess.ub@uni-rostock.de).

Veranstaltungen

Rückhaltlos ›der‹ Gewalt ausgeliefert? Sprache, Ethik und Politik

Ein öffentlicher Gastvortrag von Prof. Dr. Burkhard Liebsch (Ruhr-Universität Bochum, derzeit Fellow an der Universität Hannover) findet am 7. Dezember 2017 um 19 Uhr im Univer-

sitätshauptgebäude (Raum 232) statt. Thema des Gastvortrages ist „Rückhaltlos ›der‹ Gewalt ausgeliefert? Sprache, Ethik und Politik“.

Romania in Rostock - Konzepte, Objekte und Akteure der Universitätsgeschichte

8. Dezember 2017, ab 9.30 Uhr, IBZ - Internationales Begegnungszentrum, Bergstraße 7a (Eingang Feldstraße), 18055 Rostock; Workshop

Die Geschichte der Universität Rostock kann auf vielfältige Weise erzählt werden. Das Institut für Romanistik möchte anlässlich des Universitätsjubiläums ausgehend von vier Gastvorträgen romanistische Etappen der Universitätsgeschichte in den Blick nehmen. Persönlichkeiten, Gegenstände und Konzepte haben in der Vergangenheit Romania und Rostock zusammengeführt. Der Workshop soll Studierenden, Forschenden und Gästen der Universität Gelegenheit geben, diese Kreuzungspunkte zu erkunden.

Deutungsmacht von Zeitdiagnosen

25. - 27. Januar 2018, Internationales Begegnungszentrum der Universität Rostock; Tagung
Zeitdiagnosen spielen eine große Rolle beim Verständnis von Lebenswelt, Kultur, Gesellschaft – vielleicht sogar von Naturentwicklungen. Mit Begriffen wie „postfaktisch“, dem Wort des Jahres 2016, oder den häufig angeführten „alternativen Fakten“ zeigen in diesen Tagen Gegenwartsdiaognosen ihren Einfluss. Wie Zeitdiagnosen und Deutungsmacht zusammenhängen, ist jedoch weitgehend unerforscht. Was in Hegels Parole „Philosophie ist ihre Zeit in Gedanken gefasst“ noch unproblematisch erscheint, ist heute methodisch nicht nur für die Philosophie umstritten. Zeitdiagnosen nehmen zwar auf Fakten Bezug, gehen darin jedoch nicht auf. Die Tagung setzt sich mit den Herausforderungen des Postfaktischen als Beispiel einer gegenwärtigen Zeitdiagnose ebenso auseinander wie mit wirkmächtigen Zeitdiagnosen früherer Jahrzehnte. Sie versteht sich als Beitrag zur Erforschung von Deutungsmacht.

Formenspiele. Zweite Tagung des Netzwerks Liturgiedidaktik

18. - 20. Februar 2018, im Religionspädagogischen Institut Loccum; Tagung

Liturgische Kompetenz ist ein hohes Gut in Schule wie Kirchengemeinde. Es soll gewusst werden, was und wie gefeiert wird, und zugleich gibt die Feier zu wissen. Die zweite Tagung will mit Expertisen und kollegialem Austausch Liturgiedidaktik theologisch durchdenken, die Rolle von Musik liturgiedidaktisch reflektieren und kasualdidaktische Entwürfe sichten.

Diese Tagung richtet sich an Liturgiedidaktikerinnen und -didaktiker, theorieinteressierte Pastorinnen und Pastoren sowie Religionslehrkräfte. Sie findet als Kooperation zwischen den Theologischen Fakultäten Rostock und Marburg sowie dem Religionspädagogischen Institut Loccum statt.

Bestattung als Dienstleistung [funerale7]

Rostock, 22. - 24. Februar 2018; wissenschaftliche Fachtagung

Bestattungen sind nicht nur ein trauriger Kasus, sondern immer auch ein Anlass, an dem vielfältige Dienstleistungen erbracht werden. Bei kaum einem andren Anlass treten Pietät und Ökonomie, Religions- und Wirtschaftssystem in so engen Kontakt. Eine Grabrede will entworfen werden, aber auch eine Grabstelle erworben. Trost soll zugesprochen werden, aber auch ein Bestattungsunternehmen beauftragt.

Diese Tagung will in interdisziplinärer Weite der Frage nachgehen, welche Dynamiken funktionale Dienstleistungen im Falle des Ablebens entwickeln. Wie verändert sich das funerale Setting im Sog fortschreitender Ökonomisierung? Wo werden hier rituelles und seelsorgliches Handeln zu einer religiösen Dienstleistung? Und inwiefern übernimmt im Gegenzug das Bestattungsgewerbe ehemals kirchliche Aufgaben?

Die funerale7 setzt die Rostocker Tagungsreihe zur Bestattungskultur fort und wird wieder in Kooperation der Verbraucherinitiative Aeternitas e.V./Königswinter durchgeführt.

Bild und Performanz. Zur Bildlichkeit in der liturgischen Dramaturgie

Rostock, 15. - 17. März 2018, Institut für interdisziplinäre Bildforschung (ifibf); Tagung

Die Welt des Theaters hat sich verändert. Und mit ihr die sie denkende Theorie. Was sich in den letzten beiden Dekaden als „postdramatisches Theater“ erst zaghaft andeutete, ist derzeit dabei, sich durch-zusetzen und stilistisch die dramaturgische Arbeit im Theater zu verändern.

Zeitgleich rückte der in den 90er Jahren im Kontext des ästhetischen Paradigmas geführte Diskurs zur dramaturgischen Gestalt der evangelischen Liturgie erstaunliche Neuentdeckungen ins protestantische Bewusstsein. Inszenierung und Präsenz (Meyer-Blanck), Rolle (Friedrich), Leiblichkeit (Roth), Text (Plüss) und Spiel (Klie) waren fortan die zentralen Kategorien, über die man sich liturgiewissenschaftlich verständigte.

Doch wurde bislang weder das „postdramatische Theater“ praktisch-theologisch rezipiert noch führten im engeren Sinne bildtheoretische Überlegungen dazu, die sakrale Theatralität über sich aufzuklären. Wenn im Bild das Sagen und das Zeigen performativ zur Deckung kommen (Belling), dann ist dies auch und gerade für die liturgische Verkörperung von Bedeutung.

Dem soll auf dieser Tagung des Rostocker Instituts für interdisziplinäre Bildforschung ifib nachgegangen werden. Im interdisziplinären Gespräch geht es darum auszuloten, wie Bild- und Theatertheorie fruchtbar werden kann für eine spätmoderne Relecture des praktisch-theologischen Theatralitätsdiskurses.

Kontaktdaten:

Interdisziplinäre Fakultät

Prof. Dr. Rüdiger Köhling

Dekan

Albert-Einstein-Straße 21

18059 Rostock

Tel.: +49 381 498 8900

Fax: +49 381 498 8902

E-Mail: dekan.inf@uni-rostock.de

www.inf.uni-rostock.de